

F.4 Phonetik und Konzepte der Aussprachedidaktik

Beiträge Donnerstag und Freitag

Shadowing-Technik in der mündlichen Kommunikationsfertigkeit bei DaF-Studierenden

Herr Cüneyt Dincer¹

¹*Hakkari Universität*

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Technik „Shadowing“ in der mündlichen Kommunikationsfertigkeit der DaF-Studierenden und deren Reflexionen über den Sprechfertigkeiten auseinander. Die Studie wurde im Rahmen der Vorlesung „Mündliche Kommunikationsfertigkeit“ bei DaF-Studierenden an einer staatlichen Universität in der Türkei durchgeführt und beruht auf Aktionsforschung. Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, durch Shadowing-Technik die Sprechfertigkeiten der DaF-Studierenden bei der Artikulation deutscher Wörter zu verbessern, bei denen die Studierenden Ausspracheprobleme haben. An dieser Arbeit nahmen fünfzehn bilinguale Studierende, die Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt haben, teil. Die Datenauswertung erfolgt in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse. Der Prozess für die Datenerhebung dauerte sieben Woche. In diesem Datenerhebungsprozess wurde in der Vorlesung „Mündliche Kommunikation“ die Videoserie „Woher kommst“ bearbeitet. In der ersten Woche wurde den Studierenden zuerst die Shadowing-Technik erklärt, weiterhin wurden sie darüber aufgeklärt, wie sie Videoaufnahmen durchführen sollten. Darüber hinaus wurden in der Klasse ab der ersten Woche Artikulationsübungen der Laute durchgeführt. Die Studierenden erhielten auf ihre Videoaufnahmen sowohl schriftliches als auch mündliches Feedback. Daraufhin wurden in der Vorlesungsstunde weitere Übungen zu problematischen Lauten bei der Artikulation, die in den Videoaufnahmen festgestellt wurden, bearbeitet. Nach sieben Wochen wurde ein Vergleich zwischen der ersten Videoaufnahme und der letzten Videoaufnahme durchgeführt und festgestellt, dass die Studierenden bei den Sprachfertigkeiten Fortschritte gemacht haben. Die Studierenden betonten bei den Ergebnissen dieser Arbeit auch, dass sie die Shadowing-Technik positiv bewertet haben und dass ihre Motivationen und Selbstvertrauen bei dem Sprechen durch diese Technik erhöht wurden.

Prosodie und paralinguistische Informationen bei japanischen Deutschlernenden: Produktion und Wahrnehmung von Äußerungen mit der deutschen Partikel 'schon'

Frau Miki Ikoma¹

¹Waseda University

Im deutschen Alltagsgespräch werden durch die Partikel 'schon' verschiedene paralinguistische Informationen, d.h. Intentionen der Sprechenden, ausgedrückt, wie z.B. Zuversicht und Widerspruch. In diesem Vortrag geht es um die Prosodie von 'schon' bei japanischen Deutschlernenden, die seit dem Beginn ihres Universitätsstudiums Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt haben.

In unseren bisherigen Studien wurde 'schon' in Produktion und Wahrnehmung bei Deutschmuttersprachler*innen (L1) und japanischen Deutschlernenden (JD) untersucht, wobei sowohl sprachspezifische als auch sprachübergreifende Prosodie-Merkmale zur Vermittlung der besagten paralinguistischen Informationen festgestellt wurden: So hatten beide Gruppen eine längere Sprechdauer, einen größeren Tonhöhenumfang und einen höheren ersten Vokal-Formanten (F1) auf der Akzentsilbe, wenn die Intention Widerspruch und nicht Zuversicht war. Andererseits konnten bei Widerspruch auch unterschiedliche Prosodie-Merkmale festgestellt werden, wie z. B. ein niedriger F0-Gipfel in der Gesamtäußerung bei L1 gegenüber einem hohen F0-Gipfel bei JD. Zusammenfassend konnte man sehen, dass die 'schon'-Äußerungen zwar insgesamt von L1 signifikant besser identifiziert wurde als von JD, aber es keinen signifikanten Unterschied in der Identifizierung der Intention Widerspruch zwischen L1 und JD gab. Unsere bisherigen Studien lieferten jedoch keine Erkenntnisse darüber, inwieweit sich Produktion und Wahrnehmung der paralinguistischen Informationen bei JD durch kontinuierliches Deutschlernen verändern können. In diesem Vortrag möchte ich daher jüngste Ergebnisse von Experimenten mit denselben Deutschlernenden unserer früheren Studien vorstellen, welche seitdem kontinuierlich DaF weitergelernt und mittlerweile das A2-2- bis B1-Niveau erreicht haben. Die Resultate dieser Forschung werden unter den Gesichtspunkten der Entwicklung von paralinguistischen Informationen und ihrer Bedeutung für DaF diskutiert.

Untersuchungen und Ausspracheübungen zur Stimmlosigkeitsassimilation bei Nasalen und Lateralen im Deutschen

Frau Alexandra Ebel¹

¹*Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*

Die progressive Assimilation der Stimmlosigkeit von Fortislauten auf nachfolgende Lenes, auch über Silben- und Wortgrenzen hinweg, ist für Plosive und Frikative gut beschrieben und in Aussprachewörterbüchern kodifiziert: Fortisplosive und -frikative, die im deutschen Lautsystem stets stimmlos sind, übertragen das Merkmal der Stimmlosigkeit auf nachfolgende Lenisplosive und -frikative. Das Ergebnis ist kein weiterer Fortis, sondern ein stimmloser (entstimmlichter) Lenis.

Obwohl es aus der englischen Phonetik bekannt ist, dass auch Nasale und Laterale nach Fortislauten entstimmlicht werden können, finden sich in Abhandlungen über deutsche Phonologie und Phonetik nur wenige Hinweise darauf. Die Sprechwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg legt Aussprachenormen auf deskriptiver Basis fest. Das heißt, die Ausspracherealität wird regelmäßig überprüft und die kodifizierten Empfehlungen zur Standardaussprache entsprechend überarbeitet. Anhand aktueller Sprachaufnahmen aus verschiedenen deutschsprachigen Rundfunkformaten wurde nun im Rahmen eines Forschungsprojekts analysiert, wie häufig Stimmlosigkeitsassimilationen bei Nasalen und Lateralen in der deutschen Sprechrealität auftreten. Die Ergebnisse werden im Vortrag vorgestellt.

Sowohl die Auslautverhärtung am Silben- und Wortende, als auch die sich daran häufig progressiv anschließende Stimmlosigkeitsassimilation können als sehr stabile Merkmale der deutschen Standardaussprache gelten. Zudem unterscheidet sich die Phonetik des Deutschen damit von vielen anderen Sprachen, die hauptsächlich regressiv assimilieren und somit die Stimmhaftigkeit eines Lautes bereits auf den vorhergehenden Laut übertragen. Beim Deutschlernen kommt es daher oft zu phonetischen Interferenzen, sodass im Phonetikunterricht für Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache das Augenmerk auch auf die Stimmlosigkeitsassimilation gelegt werden sollte. Im zweiten Teil des Vortrags wird ein Ausblick auf die Aussprachevermittlung hinsichtlich dieses Merkmals gegeben, indem konkrete Übungen vorgestellt werden.

Das Aussprachetraining in einem brasilianischen Lehrwerkprojekt für den Hochschulbereich

Frau Rogéria Costa Pereira¹

¹*Universidade Federal Do Ceará*

Globale DaF-Lehrwerke werden für ein nicht-spezifisches Publikum erstellt und aus diesem Grund können sie Wünsche bzw. Ansprüche lokaler Zielgruppen nicht erfüllen. Untersuchungen zeigen, dass die Muttersprache in regionalen Lehrwerken den Lernenden helfen kann, die Sprachen zu vergleichen und über ihre Unterschiede, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten zu reflektieren (Maijala; Tammenga-Helmantel, 2016). In Brasilien gibt es kaum Lehrwerke, die die Bedürfnisse und Schwierigkeiten brasilianischer Deutschlernender berücksichtigen (Uphoff, 2009) und meistens bleibt es den Lehrenden überlassen, internationale Lehrmaterialien für ihre Zielgruppe anzupassen. In diesem Vortrag möchte ich den phonetischen Teil in einem Lehrwerkprojekt für den universitären Kontext in Brasilien vorstellen, das die Entwicklung von Unterrichtsmaterial für die Grundstufe als Ziel hat. In dem Beitrag werden die Leitprinzipien für die Auswahl der in den Übungen behandelten phonetischen Themen sowie konkrete Ausspracheübungen vorgestellt, die ein kontrastives Training mit brasilianischem Portugiesisch als Ausgangssprache beabsichtigen.

MAIJALA, Minna und TAMMENGA-HELMANTEL, Marjon. "Regionalität als Stärke? Eine Analyse von finnischen und niederländischen DaF-Lehrwerken". *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, vol. 43, no. 5, 2016, S. 537-565.

UPHOFF, Dörthe. *O poder do livro didático e a posicao do professor no ensino de alemao como língua estrangeira*. 2009. Dissertation, Universidade Estadual de Campinas, Campinas (SP).

Abrufbar unter: <http://www.repositorio.unicamp.br/handle/REPOSIP/269293>. Abgerufen am: 14. 08.2018.

Perzeption und Produktion von Wortakzenten bei brasilianischen DeutschlernerInnen – Ergebnisse einer sprachvergleichenden Untersuchung zum brasilianischen Portugiesisch (L1), zum Englischen (L2) und zum Deutschen (L3)

Frau Anna Salgo¹

¹*Universität Hildesheim, Institut für deutsche Sprache und Literatur*

Der Bereich der Suprasegmentalia ist aus kontrastiver Perspektive für das Sprachenpaar brasilianisches Portugiesisch–Deutsch bislang kaum bearbeitet worden. Dies entspricht zwar der allgemeinen Entwicklung der Prosodieforschung, die viel später als die Artikulationsforschung eingesetzt hat und sich auch noch stärker in ihrer Entwicklung befindet, ist jedoch vor dem Hintergrund, dass die Prosodie beim Fremdsprachenerwerb eine zentrale Rolle einnimmt, ein frühzeitiger Erwerb der Suprasegmentalia Vorteile für den Erwerb der Segmentalia mit sich bringt und Verstöße gegen die spezifischen prosodischen Normen einer Sprache zuweilen störender als Artikulationsfehlleistungen sein können, erstaunlich.

Mit dem Ziel, diese Forschungslücke zu füllen, untersucht das dem Vortrag zugrundeliegende Promotionsprojekt die Perzeption und Produktion von Wortakzenten in Internationalismen durch brasilianische DeutschlernerInnen. Hierfür wurden zwei Querschnittstudien durchgeführt. Die erhobenen Daten beider Studien wurden zur Beantwortung der Forschungsfragen zur Wortakzentuierung, zu den Vokalquantitäten im Deutschen und zu einem potentiellen Transfer aus der L1 Portugiesisch (und der L2 Englisch) auf die Zielsprache Deutsch analysiert, verglichen und ausgewertet.

Im Fokus des Vortrags stehen die Vokalquantitäten. Einführend werden Einblicke in die durchgeführte suprasegmentale kontrastive Analyse zum Sprachenpaar brasilianisches Portugiesisch – Deutsch gegeben. Daraufhin werden ausgewählte Ergebnisse aus der Produktionsstudie vorgestellt. Während die Vokalquantität im Deutschen phonemisch ist (z.B. Höhle [h'ø:lə] vs. Hölle [h'œ:lə]), stellt die Vokallängung im brasilianischen Portugiesisch ein wesentliches phonetisches Mittel zur Wortakzentuierung dar. Welche Folgen dieser grundlegende Unterschied im Hinblick auf den Erwerb der deutschen Wortakzentuierung durch brasilianische DeutschlernerInnen hat, wird anhand der gewonnenen Daten präsentiert und problematisiert.

Zur Verbindung von Aussprache- und Hörverstehensdidaktik anhand von Microlistening

Frau Martina Nied Curcio¹, Dr. Kathrin Schweiger²
¹Università Degli Studi Roma Tre, ²Universität Hildesheim

Nach Dietz (2017, 2021) ist die Hörverstehensdidaktik DaF zu stark an der Lesedidaktik ausgerichtet und damit stark auf inhaltliche Verstehensprozesse fokussiert. Der Dekodierungsprozess bei authentischen Hörmaterialien, vor allem auf der phonetischen Ebene, wird dabei zu wenig berücksichtigt. Während auf dem Anfängerniveau vor allem die Aussprache isoliert geübt wird, werden bei der Fertigkeitsvermittlung „Hören“ Übungen angeboten, die sich, wie bereits erwähnt, vor allem auf den inhaltlichen Hörverstehensprozess konzentrieren. Unseres Erachtens gibt es hier einen „gap“: Das microlistening, bzw. Mikrohören (Field 2008) mit kleineren Lautpassagen kann diese didaktische Lücke schließen, indem sukzessiv Aussprache und Hörverstehen ineinander greifen.

In diesem Beitrag wird anhand von Beispielen aufgezeigt, wie die DaF-Lernenden mithilfe von Microlistening / Mikrohören eine Brücke vom distinktiven Hören auf der lautlichen und suprasegmentalen Ebene hin zum inhaltlichen Hörverstehen schlagen können. Noch nicht weitreichend erforscht ist 1. die Frage nach der Progression von Übungen zum Mikrohören und 2. die Differenzierung von Mikrohören einerseits und selektivem Hörverstehen andererseits. Die Beitragenden möchten auch hierzu einige didaktisch-methodische Vorschläge machen und mit Kolleginnen und Kollegen diskutieren.

Literatur

- Dietz, G. (2017): Mentale Prozesse beim mutter- und fremdsprachlichen Hören und Konsequenzen für die Hörverstehensdidaktik. In Di Venanzio et al. (Eds.), DaZu und DaFür - neue Perspektiven für das Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache zwischen Flüchtlingsintegration und weltweitem Bedarf. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 97-116.
- Dietz, G. (2021): Fremdsprachliches Hörverstehen: Schwächen der traditionellen Hörverstehensdidaktik – Perspektiven der Vermittlung für Deutsch als Fremdsprache. DaF (2/2021).
- Field, J. (2008): Listening in the Language Classroom, Cambridge: CUP.

Eine 'bo:zə ist eine 'bo:zə ist keine 'ho:zə – Aussprachetraining im Online-DaF-Unterricht

Frau Carina Schumann¹

¹DAAD / Bundesuniversität Rio de Janeiro (UFRJ)

Die durch die Coronapandemie nötig gewordene Komplettumstellung von Präsenz- auf Online-Unterricht hat uns Lehrkräfte zweifellos vor große Herausforderungen gestellt, aber auch dazu geführt, dass wir uns (noch) intensiver als zuvor mit dem Nutzen von digitalen Medien auseinandergesetzt haben. Obwohl das Training der Fertigkeit Sprechen oft und in vielerlei Hinsicht zu Recht als die größte Schwierigkeit angesehen wird, bietet der Online-Unterricht in diesem Bereich sehr gute Möglichkeiten, ganz besonders in Bezug auf das Aussprachetraining: Noch nie konnten wir unseren Lernenden so detailliertes und individuelles Feedback zu ihrer Aussprache geben und ihren Lernprozess so systematisch verfolgen und auswerten wie im asynchronen Online-Unterricht. Genau um diese Chancen soll es in diesem Beitrag gehen: Einerseits wird didaktisches Material vorgestellt, das sich für das Training der Aussprache sowohl im synchronen als auch im asynchronen Online-Unterricht eignet, andererseits wird aufgezeigt, welche Internetseiten und insbesondere welche kostenlosen Spracherkennungsprogramme uns Lehrkräften in asynchronen Phasen helfen können, Lernfortschritte festzuhalten und für die Lernenden transparenter zu machen.

Funktionale und kontextuelle Komponente der Auslautverlängerung

Frau Adriana Rosalina Galván Torres¹

¹Universität Guadalajara

Nach Narahara und Shimoda (1991: 123) können auslautende unbetonte Vokale unter Umständen eine längere Dauer als lange betonte Vokale aufweisen. Nähere Umstände erwähnen sie nicht. Neppert und Pétursson (1992: 161) nennen dieses Phänomen Vokalverlängerung und stellen dazu fest, dass die Vokaldehnung an der absolut auslautenden Position und vor einer Pause geschieht. Weiterhin bemerken die letztgenannten Autoren, dass dieses Phänomen nach Sprachen und Individuen variiert. Die Beschreibung der phonetischen Umgebung der Auslautverlängerung von unbetonten Vokalen lässt allerdings deren Funktion außer Acht. Mit unserem Beitrag möchten wir dieses Phänomen genauer untersuchen.

Um hier etwas Licht ins Dunkel zu bringen, haben wir angefangen, einen Korpus zusammenzustellen, der zum einen aus gescrripteten Podcasts und frei geführten YouTube-Interviews besteht. Dabei wird Frau Galván die Podcasts pragmatisch und semantisch analysieren und ich werde Beispiele derselben Sprecher*innen in den freieren Kommunikationskontexten mit diesen kontrastieren und untersuchen, welche Funktionen die Auslautverlängerung in der mündlichen Kommunikation erfüllen könnte. Unsere Arbeitshypothese lautet nämlich, dass diese von der dialogischen Form abhängt und vornehmlich in emotional beladen Kontexten, wie etwa in erstaunten Fragen, realisiert wird. Auf diese Weise möchten wir mit unserem Korpus weitere Einzelheiten zu den funktionalen und pragmatischen Kontexten bestimmen.

Referenzen

Narahara, Yoshiyuki/Shimoda, Hiroyuki. 1991. Duration of some unaccented word-final vowels in German. In: Wodarz, Hans-Walter. (Hg.). *Arbeiten zur experimentellen und allgemeinen Phonetik*. Frankfurt am Main: Hector (= *Phonetica Francofortensia* 5).93-124.

Neppert, Joachim/Pétursson, Magnús. 1992. *Elemente einer akustischen Phonetik*. Mit 78 Abbildungen und 17 Tabellen. 3., durchgesehene Auflage. Hamburg: Buske.

Sprechen = Rhythmus

Workshop zur Prosodie des Deutschen

Herr Marcel Hinderer¹

¹freiberufl. Sprecherzieher

Der typisch deutsche Rhythmus entsteht durch das Zusammenspiel der prosodischen Mittel Betonung, Pausen und Melodie.

In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie die phonetischen Besonderheiten, vor allem den akzentzählenden Rhythmus, anschaulich vermitteln können: Bewegung und Sprechen werden eine Einheit und Sie erleben, dass Phonetik Spaß machen kann.

Die Inhalte sind:

- Phonetische Eigenheiten (besonders auf suprasegmentaler Ebene) des Deutschen, auch kontrastiv betrachtet
- Didaktische Grundsätze für den Unterricht
- Praktische Übungen zum Rhythmus
- Anregungen für die methodische Umsetzung im Unterricht
- Zusammenspiel von Körper – Geste – Stimme – Artikulation

Die Methoden aus Sprecherziehung und Sprech-Stimmbildung sind theoriegestützt, persönlichkeitsbezogen und praxisorientiert.

Arbeit mit emotionalen Sprechweisen und ihr Potential im DaF-Unterricht

Herr Vladimir Kuznetsov¹

¹*Österreich Institut Moskau*

Im Beitrag geht es um die Arbeit mit emotionalen Sprechweisen im Deutschunterricht. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Lebensmomente, die einen starken emotionalen Eindruck hinterlassen, im Gedächtnis stark haften bleiben.

Ausgehend von der Hypothese, dass performative Elemente im Deutschunterricht echten Erlebnissen in authentischen Situationen gleichgestellt oder zumindest beinahe gleichgestellt sind, sollten Kursleiter*innen den Unterricht so gestalten, dass Lernende zu wichtigen Aspekten des Deutschkurses einen starken emotionalen Bezug herstellen.

Das setzt voraus, dass man nicht Lehrbuchdialoge durchgeht, sondern tatsächlich in bestimmte Rollen schlüpft. All das macht die Sprachlernerfahrung einzigartig und wichtige Inhalte bleiben besser in Erinnerung. Dies verleiht ein sicheres Gefühl beim Sprachenlernen und lässt die Lernmotivation bestehen.

Emotionalität, Expressivität und Aussprache sind eng miteinander verbunden und lassen sich für den DaF-Unterricht nutzen, z.B. in Aufgaben wie „Sprechen Sie diesen Satz so aus, als ob Sie jetzt völlig verblüfft wären“ oder „Stellen Sie sich vor, Sie sind ein*e Student*in, die/der gerade eine Prüfung mit Note 1,0 bestanden hat, - und variieren Sie dementsprechend Ihre Intonation“.

Ausgehend von Beispielen aus meiner Unterrichtspraxis am Österreich Institut Moskau, wird am Schluss gemeinsam mit den Zuhörer*innen des Beitrags ein Pool an Aktivitäten und Unterrichtsmodellen gesammelt.

Die Perzeption von Modalpartikeln im Deutschen als Fremdsprache durch brasilianische Lernende

Herr Francisco Gleiberson Dos Santos Nogueira¹

¹*Universidade Federal Do Ceará*

Die deutsche Sprache weist in ihrer mündlichen Variante typische Phänomene auf, unter denen die Modalpartikeln (MP) durch ihre Häufigkeit hervorstechen. Der Nichterwerb und folglich die Nichtverwendung von MPn durch DaF-Lernende führen zu einem künstlich angesehenen Deutsch; oft können sie bestimmte, durch MPn kodierte kommunikative Nuancen nicht verstehen bzw. ausdrücken (Weydt, 2010). Dabei spielt auch die Relation zwischen MPn und Wortstellung eine wichtige Rolle. Oft entsprechen die MPn im Brasilianischen anderen Wortarten oder gar nur einem Intonationswechsel (Welker, 1992). Ziel dieses Beitrags ist die Durchführung einer experimentellen Studie, die auf die Perzeption einer Akzentverteilung in mehrdeutigen deutschen Sätzen fokussiert, bei denen eine der Lesarten eine MP und die andere ein Gegenstück enthält. In Anlehnung an Caspers & Wouden (2008), die die Perzeption von MPn im Niederländischen durch Fremdsprachige analysierten, gehen wir davon aus, dass MPn von DaF-Sprechenden schwer zu interpretieren sind, vor allem aufgrund der Tatsache, dass sie meist akzentfrei sind (Meibauer, 1994; Gutzmann, 2010; Moroni, 2010; Blühdorn, 2019). Bei unserem Wahrnehmungsexperiment werden den Versuchspersonen einen Stimulussatz und zwei Kontexte präsentiert, die sich nur durch die Wortart des Zielwortes unterscheiden: die MP oder ihr Gegenstück. Dabei werden Sätze untersucht, die die Wörter schon (MP/ temporales Adverb), doch (MP/ Konjunktion) und eben (MP/ Adverb) enthalten. Eine Kontrollgruppe von Muttersprachler*innen gehört auch zum Experiment. Neben dem Vergleich der Trefferquote innerhalb der Gruppen wird in der brasilianischen Gruppe geprüft, welche anderen Faktoren (Sprachniveau, Zeitpunkt/Alter des DaF-Lernbeginns, Erfahrung im deutschsprachigen Raum u. a.) mit dem Erwerb von MPn durch diese Gruppe korreliert sein könnten.